Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 209. Sonntag, den 7. September 1890.

Tagesschau.

Ein militärisches Urtheil über die russischen Manöver: „Die jüngsten Manöver bei Narwa waren nichts als ein glänzend ausgestattetes militärisches Spectakelstück. Es konnte mit seinen Knalleffecten wohl das große Publikum blenden und zur Bewunderung hinreißen, hat aber bei Fachleuten nur ein Achselzucken erregt. Auch Kaiser Wilhelm mag sich unausgesprochen das Seinige gedacht haben. An Bravourleistungen der Truppen hat es freilich nicht gefehlt. Die Manöver haben von Neuem bewiesen, daß die russische Armee ein Menschen- und Pferdematerial besitzt, das jeder Strapaze und allen Anforderungen gewachsen ist, die man überhaupt von Mensch- und Thier im Felde verlangen kann. Eine Reihe harter Tage voller Mühen- und Beschwerden lagen bereits hinter den mitwirkenden Regimentern, als die Manöver begannen. Das anhaltende schlechte Wetter hatte die Truppen selbst in ihren Bivouacs nicht zur Ruhe kommen lassen, aber von alledem merkte man ihnen auf dem Manöverfelde nichts an. Es ist selbstverständlich, daß sich die fremden militärischen Gäste für die in mancher Beziehung eigenthümliche Kampfesweise der Russen sehr interessirten. Bei der Infanterie fiel es besonders auf, daß sie hauptsächlich mit Salven, selbst auf verhältnißmäßig nahe Entfernungen, arbeitete; auch die Artillerie gab vielfach Salven ab. Merkwürdig sah es aus, wenn einzelne Artilleristen sich vor jedem Schuß vorsorglich die Ohren zuhielten. Sonst aber war die Bedienung vortrefflich eingeübt, beim Abprotzen und Aufprotzen, beim Laden und Richten schnell bei der Hand und gewandt in der Ueberwindung von schwierigen Terrainverhältnissen. Die Attacken der Cavallerie wurden schneidig geritten, wären im Ernstfalle aber meist undurchführbar gewesen. So machten die Gardehusaren eine Attacke mehrere hundert Schritt weit, während sie in Fronte und Flanke vom schärfsten Artillerie- und Infanteriefeuer mitgenommen wurden. Im Ernstfalle wären keine hundert Mann an den Feind gekommen.

Auch für das Königreich Sachsen ist jetzt die Einfuhr von österreichischen Schweinen erleichtert worden. Die Thiere können lebend nach den Schlachthöfen von Dresden, Chemnitz und Zittau unter Beobachtung der veterinärpolizeilichen Vorschriften eingeführt werden. Neuerdings hat auch der berliner Magistrat an den Reichskanzler das Gesuch gerichtet, die Schweineeinfuhr dorthin gestatten zu wollen, da die Preise unerträglich geworden sind.

Die rheinisch-westfälischen Industriellen haben zu den von der preußischen Regierung gestellten Fragen bezüglich der Beschlüsse der Arbeiterschutz-Commission des Reichstages Stellung genommen. Die Ansicht der Industriellen geht, wie es heißt, dahin, daß die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf dreißig Stunden, wie sie von der Reichstagscommission vorgesehen ist, sowohl für die Arbeitgeber, wie für die Arbeitnehmer von außerordetlichem Schaden sein würde, und schlagen deshalb vor, daß es bei der 24stündigen Sonntagsruhe, welche die verbündeten Regierungen vorschlagen, sein Bewenden habe. Des Weiteren wünschen sie, daß aus dem Arbeiterschutzgesetz die verschiedene Behandlung der verheiratheten und unverheiratheten Arbeiterinnen, sowie die Beschränkung der Thätigkeit von Arbeiterinnen in der Seifen-Industrie beseitigt werde.

In Sachen der Tabackbesteuerung, die in letzter Zeit die interessierten Kreise lebhaft beschäftigte, hat Finanzminister Dr. Miquel eine Stellungnahme vor der Hand abgelehnt. Auf eine Eingabe, die durch Vermittelung des Reichstagsabgeordneten Wilisch, von den Tabacksbauern des Kreises Eschwege dem Finanzministerium eingereicht war, hat Miquel geantwortet, daß den ausgesprochenen Wünschen auf Erhöhung des Zolles für ausländischen Taback, Ermäßigung der inländischen Tabacksteuer 2c. zunächst keine Folge gegeben werden könne. Wünsche, welche sich auf formelle Steuerangelegenheiten beziehen, sollen dem zuständigen Provinzialsteuerdirector vorgetragen werden.

Die Briefe der Kaiserin Augusta, die von der „Nordd. Allg. Ztg." neulich als gefälscht bezeichnet wurden, sind thatsächlich echt. Der Kaiser selbst hat das in einem Privatgespräche geäußert. Uebrigens enthielten ja auch die Briefe nichts, was zu der umständlichen Arbeit einer Fälschung hätte Anlaß geben können.

Die Wiederwahl des freisinnigen Abg. von Forckenbeck zum Oberbürgermeister von Berlin hat, der „Nat. Ztg." zufolge, jetzt die kaiserliche Bestätigung erhalten.

Zwischen England, Deutschland, Italien und Portugal ist ein Vertrag vereinbart, in welchem diese Staaten den Missionaren, die in ihren afrikanischen Besitzungen thätig sind, vollen gegenseitigen Schutz zusagen. Frankreich hat die Betheiligung an dem Uebereinkommen abgelehnt, und will in seinen Colonien nur französische Missionare zulassen

Die Steuerenthüllungen in Bochum dauern immer noch fort, und aus dem ganzen Verlauf dieser Sensationsgeschichte ergiebt sich sehr genau, daß die in den Enthüllungen gemachten Behauptungen im Großen und Ganzen auch zutreffend sind. Aber in immer weiteren Kreisen taucht auch die Anschauung auf, daß die Stadt Bochum mit ihren niedrigen, der Wirklichkeit herzlich wenig entsprechenden Einschätzungen durchaus nicht die einzige in Preußen ist, in welcher die Veranlagung zur Steuer so nachsichtig gehandhabt wurde, daß vielmehr der hohe Communalzuschlag in recht vielen Städten lediglich darauf zurückzuführen ist, daß die Einschätzung keine zutreffende war. Im preußischen Finanzministerum beschäftigt man sich mit dieser Angelegenheit schon sehr gründlich, und die Steuer-Einschätzungs-Commissionen werden angewiesen werden, künftig etwas schärfer vorzugehen.

Die preußischen Volksschullehrer wollen, sobald das neue Schulgesetz im Wortlaut vorliegt, in Magdeburg eine Landesversammlung abhalten. Die Hauptforderung der Lehrer ist: Gleichstellung aller Lehrer mit den Subalternbeamten. Das Verlangen ist nur gerechtfertigt, denn an das Wissen der Lehrer werden heute reichlich so hohe Anforderungen gestellt, wie an das der meisten Subalternbeamten.

Deutsches Reich.

Der Toast, welchen der Kaiser bei dem Paradediner in Schloß Gravenstein auf das 9. Armeecorps ausbrachte, lautete etwa folgendermaßen: „Er freue sich auf den Boden von Schleswig-Holstein, der Heimath seiner Gemahlin, zu verweilen und das 9. Armeecorps zu begrüßen. Er wisse sehr wohl, daß eine Zeit, wie die jetzige, viel Arbeit, Mühe und Vorbereitung erfordere, ebenso aber auch, daß dem Soldaten das Lob seiner Vorgesetzten zur höchsten Genugthuung gereiche. Er werde nie die hohe Freude vergessen, die er empfunden, als er als junger Soldat zum ersten Male von seinem Hauptmanne belobt worden sei. Er trinke auf das Wohl des 9. Armeecorps. Der commandirende General v. Leszynski dankte dem Kaiser für seinen Trinkspruch und antwortete mit einem Hoch auf den Monarchen. — Am Freitag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach Wassersleben, um dort dem Corpsmanöver des 9. Armeecorps gegen einen markierten Feind beizuwohnen. Das Armeecorps ging gegen einen von Norden her andringenden Feind vor und warf denselben nach heftigem Gefecht zurück. Die Beweglichkeit der Regimenter beim Avancieren erregte hohes Aufsehen und den ganz besonderen Beifall des Kaisers. Nach Schluß des Manövers kehrten die Majestäten nach Schloß Gravenstein zurück. Den Schluß des Manövers, welcher um 12 Uhr erfolgte, bildete ein Parademarsch. Abends findet in Gravenstein ein Diner statt, welches der Kaiser den Vertretern der Provinz Schleswig-Holstein giebt. Zahlreiche Orden und Auszeichnungen sind vertheilt worden. — Bei dem Manöver führte das 9. Armeecorps dessen Commandeur, der General von Laszynski, den markierten Feind befehligte General-Adjutant von Wittich; beide Generäle zeigten sich als ausgezeichnete Führer, der Kampf blieb im Wesentlichen unentschieden.

Der Besuch des Kaisers beim Feldmarschall Grafen Moltke in Kreisau ist auf den 20. September angesagt worden. Unmittelbar darauf beabsichtigt der Kaiser sich zur Jagd nach der Rominter-Haide in Ostpreußen zu begeben.

Die Kaiserin Friedrich, welche in Venedig angekommen ist, wird von dort der italienischen Königsfamilie in Monza einen Besuch abstatten.

Der sächsische Königshof hat von Schloß Pillnitz nach Strehlen vor dem Hochwasser flüchten müssen; das Elbewasser begann bereits in einige Theile des Schlosses einzudringen.

Der Regent Prinz Luitpold von Bayern hat an die Wittwe des verstorbenen Ministers von Lutz das folgende Beileidschreiben gerichtet: „Tiefbewegt spreche ich Ihnen mein innigstes Beileid an der so schweren Prüfung aus, welche Ihnen die Vorsehung auferlegt hat. Nach langwieriger Krankheit hat nun ein an staatsmännischer Thätigkeit reiches Leben geendet,

---

Ein Ausflug nach Prag.

Von C. K.

An einem Montagmorgen dieses regenreichen Juli machte sich unsere kleine und vergnügte Reisegesellschaft in Dresden zu einer Fußtour durch die sächsische Schweiz auf. Kaum aber hatten wir die Straßen betreten, als der Himmel seine Schleusen öffnete, und einen Regenguß herabsendete, der jeden Genuß an einer Bergpartie auszuschließen geeignet war. Was thun? In's Logis zurückzukehren, war nicht gut angängich, da eine amerikanische Familie von sechs Köpfen aus Denver unsere Zimmer mit Beschlag belegt hatte. — Nach Hause reisen? Undenkbar. Rasch reifte also ein schon längst im Stillen gehegter Plan. Unser treuer Reisegefährte, „der kleine König", wurde zu Rathe gezogen und ermittelt, daß in zwei Stunden ein Eilzug nach der böhmischen Königsstadt abgehe. Pünktlich waren wir zur Stelle, der Andrang der Reisenden war groß, und der höfliche Schaffner ersuchte immer von Neuem unruhige Gemüther, sich zu „geduldigen", der betreffende Wagen würde schon angeschoben werden. Endlich konnten wir einsteigen, aber das unfreundliche „Alles besetzt" scholl uns aus mehreren Coupés entgegen und schließlich auch aus einem, das nur von drei Personen eingenommen war. Natürlich waren es Engländer, die sich da ganz häuslich eingerichtet hatten, ein Ehepaar mit einem kleinen Töchterchen, das sich schon an äußeren Merkmalen: Naturlederne Stiefelchen ohne Absätze und ein ingeniöses Hütchen, das sowohl als Schutz gegen Wind und Sonne, wie als Kopfkissen nutzbar zu machen war, als richtiges Touristenkind erkennen ließ. Als solches zeigte sie auch weder Unruhe noch Unbehagen, sondern lag mit der vollendeten Ruhe eines Habitues auf den zwei Polstern, die sie eingenommen hatte, und las in einem St. Nicolas, der wiederholten Aufforderung ihrer Mama, die Gegend zu betrachten, nur wenig Beachtung schenkend. Und doch war diese Gegend wohl des Anschauens werth, denn ein günstiger Wind hatte die Regenwolken vertrieben und die Sandsteinformationen der sächsischen Schweiz mit der Elbe zu ihren Füßen begleiteten unseren Weg. Mit Vergnügen betrachteten wir das anmuthige Bild aus dem Hintergrunde des Wagens, der sich inzwischen gefüllt hatte, da wir es uns zum Grundsatz machten, niemals „besetzt" zu rufen, so lange noch ein Platz frei ist. Nun stieg noch eine junge Dame ein; es war nur mehr ein einziger Platz frei, der neben der kleinen Touristin, auf welchen die Mutter vorsorglich ihre crocodillederne Reisetasche gestellt hatte, die in ihrer weiten Tiefe Alles und noch einiges zu enthalten schien. Schüchtern blieb die junge Dame stehen, die Engländer rührten sich nicht, da ergriff einer der Reisenden die Tasche und setzte sie ohne Weiteres auf den Boden. Empört griff die Dame nach ihrem Kleinod: „My bag can't stand on the floor!" rief sie im Tone einer gekränkten Unschuld. „Put it, where you please, but don't put it on other peoples' seats, it is the climax of impoliteness!" war die schnelle Antwort. Diese kühne Wendung verblüffte die streitbare Dame, und als ihr Gatte, der sich bisher passiv verhalten hatte, etwas erwidern wollte, flüsterte sie ihm zu: „Don't say another word," und die Engländer versanken in ein tiefes und unheimliches Schweigen.

Inzwischen hatten wir das böhmische Mittelgebirge erreicht und den Schreckenstein bei Aussig passirt, jene kühne Burg, die auf der Spitze eines einzelnen an die Elbe vorspringenden, steilen Felsens errichtet, gleichsam aus demselben emporgewachsen erscheint, und die wohl zu ihrer Zeit der Schrecken des Landes weit und breit gewesen sein mag. Von fern sahen wir das alte Melnik auf seinem Hügel liegen, und bald erreichten wir das Ziel unserer Wünsche, Prag.

Kaum hatten wir den Staatsbahnhof verlassen, als aus der langen Reihe von Fiakern einer uns mit so dramatischen und chevaleresken Geberden in sein Gefährt einlud, daß wir nicht widerstehen konnten. Fort ging es durch die Straßen in sausendem Galopp, so daß wir fast fürchten mußten, aus dem leichten Gefährt hinausgeschleudert zu werden. Niemals hat ein berliner Droschkenpferd eine solche Gangart gehabt. In wenigen Minuten war unser Ziel erreicht, und die Bezahlung stand natürlich im Verhältniß zu der Schnelligkeit und nicht zu der Länge der Fahrt.

Wir hatten keines der großen internationalen Hotels, sondern ein kleineres, specifisch österreichisches, gewählt, theils weil wir, nachdem wir in Dresden fast nur englisch hatten reden hören, uns wieder einmal an deutsch gewöhnen wollten, theils aus jenen pecuniären Rücksichten, welche in einem Lande, von dem schon Tacitus gesagt, daß er nicht wisse, ob günstige oder ungünstige Götter ihm die Gabe von Gold und Silber versagt hätten, die Entschlüsse der Reisenden zu bestimmen pflegen. Wir waren denn auch in unserem gemüthlichen Gasthause, dessen goldenes, freischwebendes Wahrzeichen die Straße, oder wie man hier sagt, die Gasse, hinaufleuchtete, in jeder Beziehung gut aufgehoben bis auf die Handtücher; diese waren allerdings von nur czechischer Sauberkeit.

Voll freudiger Erregung eilten wir, die Stadt zu durchwandern. Außer Nürnberg ist vielleicht keine Stadt in Mitteleuropa so interessant in ihrem Bau wie Prag. Bei jedem Schritt begegnet man alterthümlichen oder doch ungewöhnlichen Gebäuden mit seltsamgeformten Karyatiden, vorspringenden Erkern, Steinfiguren und gemalten Heiligen-Bildern. Kleine Bogen überspannen die engen Gäßchen, schmale steile Treppen, unerwartete Durchgänge bilden hier mit Adern des Verkehrs und münden in breite moderne Straßen mit prächtigen Schmuckplätzen; dazwischen aber erhebt sich der Stolz der Stadt, ihre herrlichen Thürme, Kirchen und Paläste. Die Höfe mit ihren übereinanderlaufenden Galerien, auf denen mit italienischer Ungenirtheit Wäsche trocknet, eine Ueberfülle bunter, leuchtender Blumen, die die kleinen Fenster oft fast verschießt, grell bemalte Firmenschilder, an allen Straßenecken eine Fülle köstlicher Früchte, geben der Stadt einen südlichen Anstrich.

Wir nahmen unseren Weg nach dem prachtvollen mit reichen Ornamenten geschmückten Pulverthurm, welcher einst als Thor zwischen der Alt- und Neustadt diente, und gelangten von dort nach dem Centrum der Altstadt, dem großen Ring. Dieser Platz, welchen eine hohe Mariensäule ziert, wird auf der einen Seite durch die Teynkirche und das prächtige Palais des Grafen Kinsky abgeschlossen, auf der gegenüberliegenden durch das Rathhaus. Die alte schöne Teynkirche mit ihren mächtigen, von zahlreichen kleineren Spitzen umgebenen Thürmen, steht leider nicht unmittelbar am Markte, sondern ihr unterer Theil wird von zwei Gebäuden verdeckt, deren eines mit zur Kirche gehört. Dieses Arrangement ist zwar nicht schön, doch verstärkt es den Eindruck des Ueberraschenden und Eigenartigen. Das alte Rathhaus, in und vor dem einst so viel Blut geflossen ist, trägt jetzt auf seinem Balkon über dem dreithorigen Portal den

über zwei Jahrzehnte hat der Verblichene an der Gestaltung des öffentlichen Lebens hervorragenden Antheil genommen, stets war der Dahingeschiedene von dem Bewußtsein einer gewissenhaften Pflichterfüllung durchdrungen und geleitet, Treue gegen Krone und Land ließ ihn selbst schwere Körperleiden nicht achten und gab ihm Kraft, fast bis zum Tode auszuharren. Immer werde ich Ihrem Gatten, dessen Namen der vaterländischen Geschichte angehört, ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren." Das Begräbniß des früheren bayerischen Ministerpräsidenten von Lutz hat am Freitag Nachmittag in München in Gegenwart der Spitzen der weltlichen und kirchlichen Behörden stattgefunden.

In Hamburg wird für den Reichscommissar von Wißmann ein großer Commers vorbereitet. Zu demselben sind auch Premierlieutenant von Gravenreuth und Major Liebert geladen worden.

Aus Zanzibar melden londoner Zeitungen, eine Anzahl Boten des bekannten Araberhäuptlings Tippu Tip, die auf dem Wege nach Zanzibar waren, hätten unterwegs Emin Pascha getroffen, der ihnen angeblich mittheilte, die englische Regierung wäre entschlossen, Tippu Tip bei seiner Ankunft an der Küste ins Gefängniß zu setzen, wenn er die von Stanley beanspruchte Entschädigung nicht zahle. Die Boten wären in Folge dessen umgekehrt, um ihren Häuptling zu warnen.

Ausland.

Belgien. König Leopold hat in Ostende den Grafen Herbert Bismarck und den Reichscommissar von Wißmann zur Tafel gezogen. Letzterer reist heute wieder ab. — Im Streik der Kohlenarbeiter ist nichts Neues zu verzeichnen.

Frankreich. Der Kriegsminister Freycinet hat für die gegenwärtigen großen Manöver ein neues Reglement über den Ersatz der verbrauchten Munition erlassen. — Der Ministerrath beschloß, den Viceadmiral Lafont, welcher die Altersgrenze für den activen Dienst erreicht hat, in Activität zu behalten. Im Kriegsfall ist er der ausersehene Oberbefehlshaber aller französischen Flotten. — Die boulangistischen Abgeordneten versammelten sich am Mittwoch Abend, um über den Verfasser der jüngsten Enthüllungen über die Person Boulangers als welcher sich der Abg. Mermeix bekannt hat, zu Gericht zu sitzen. Unter großem Lärm wurde die Handlungsweise Mermeix getadelt und beschlossen, die Forderung nach einer Verfassungsänderung als Parteiprogramm auch weiterhin zu behalten. Als neuste Enthüllung wird bekannt gegeben, daß die Herzogin von Uzés für den boulangistischen Schwindel 3½ Millionen Franken hergegeben hat. Der Graf von Paris hat der Dame die Rückerstattung der Summe versprochen, wenn er König von Frankreich sei. — In Toulon, wo das englische Mittelmeergeschwader vor Anker liegt, becomplimentiren sich britische und französische Marine-Officiere bei zahlreichen Festivitäten gegenseitig.

Großbritannien. Der Congreß der englischen Gewerkschaften hat beschlossen, die Einführung des achtstündigen Arbeitstages durch Gesetz anzustreben. Dieser Beschluß hat in London in hohem Maße beunruhigt, denn da an seine Verwirklichung durch das Parlament nicht zu denken ist, erblickt man darin nur den Beginn neuer Streiks. Selbst die radicalen Zeitungen, die sonst für die weitgehendsten Forderungen der britischen Arbeiter eingetreten sind, werden jetzt stutzig. — In dem australichen Streik ist keinerlei Aenderung eingetreten.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph wird nach Beendigung der Manöver bei Teschen die vom Hochwasser stark heimgesuchte Stadt Prag besuchen.

Rußland. Die Nachricht, der Kaiser Alexander wollte den Sultan in Constantinopel besuchen, ist unbegründet. Nur der Thronfolger Nikolaus reist dorthin. — In der letzten Zeit haben in Petersburg wieder zahlreiche Nihilistenverhaftungen stattgefunden. An hundert Personen sind festgenommen.

Amerika. Der Ausstand der Arbeiter am Panamacanal, der schwere Verlegenheiten hervorzurufen drohte, ist dadurch beendet, daß die Forderungen der Streikenden bewilligt wurden. — Der Vertreter der vereinigen Staaten in Guatemala hat von dort telegraphirt, daß Guatemala und San Salvador ihre Truppen demobilisiren und formell die Wiederherstellung des Friedenszustandes erklärten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kreis Culm,** 5. September. (Der Gesundheitszustand des Oberbürgermeisters a. D. v. Winter) soll wieder recht bedenklich und seine Stimmung sehr gedrückt sein. Um ihn von seinen trüben Gedanken abzulenken, haben ihn Freunde auf seinem Gute in Gelens aufgesucht; es gelang ihnen auch, ihn aufzuheitern. Als er sich darauf zur Ruhe begeben hatte, trat plötzlich ein Blutsturz ein, der Schlimmes befürchten läßt.

— **Gollub,** 3. September. (Warnung für Arbeitgeber.) Ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer war im verflossenen Frühjahr von einem hiesigen Dampfsägewerk zur Heranschaffung von Baumstämmen angenommen. Er miethete sich einen Arbeiter zum Fuhrwerkswesen, ohne denselben aber zur gemeinsamen Krankencasse anzumelden. Beim Einfahren der Stämme in den Holzhof des Dampfsägewerks wurde der Arbeiter erheblich verletzt. Seine Krankheit dauerte zwölf Wochen, während derselben sind Arzt- und Arzneikosten im Betrage von 50 Mark entstanden, außerdem ist der Fuhrhalter vom Kreisausschuß, dem die Herstellung des Verunglückten nach dem Krankenversicherungsgesetz oblag, verpflichtet worden, für jene zwölf Wochen dem Arbeiter das Krankenunterstützungsgeld im Betrage von 70 Pfennigen täglich zu zahlen, so daß neben einer empfindlichen Polizeistrafe für die verabsäumte Anmeldung zur Krankencasse der Arbeitgeber über 100 Mark zu zahlen hat.

— **Marienburg,** 5. September. (Der Barackenstand) für den Luxuspferdemarkt wird jetzt auf dem Platze vor dem Marienthor errichtet. In Anbetracht des Umstandes, daß dieses Mal weit mehr Pferde angemeldet sind, als in den Jahren zuvor, erhält der Barackenstand auch eine nicht unbeträchtlich größere Ausdehnung als früher. Zu dem Luxuspferdemarkt sind übrigens dieses Mal der Oberpräsident v. Leipziger und der Regierungspräsident v. Heppe, sowie der Verwaltungsgerichtsdirector Döhring und der Vertreter der Westpr. Landschaft, Graf Rittberg, eingeladen worden.

— **Dirschau,** 5. September. (Eine stürmische Eisenbahnfahrt) mußten einige Passagiere, welche gestern Abend den letzten Zug von Dirschau nach Marienburg benutzten, bestehen. Dieselben hatten in einem Nichtraucher-Coupè Platz genommen und mit ihnen ein israelitischer Pferdehändler. Letzterer steckte sich trotz des Verbots eine Cigarre an und blies den Rauch ziemlich ostentativ dem gegenübersitzenden Herrn ins Gesicht. Dieser verbat sich solches und da der Pferdehändler nicht darauf hörte, schlug er ihm die Cigarre aus der Hand. Darob ward letzterer gewaltig erbost, griff sein Gegenüber thätlich an und suchte ihn niederzudrücken. Nun entspann sich ein regelrechter Kampf und es glückte schließlich den Pferdehändler, mit Hülfe eines andern Passagiers zu bändigen. Doch kaum freigelassen, stürzte er sich wieder auf seinen Gegner und nun zog einer der Passagiere die Nothleine. Kurz vor Simonsdorf kam denn auch der Zug zum Stehen. Merkwürdiger Weise ließ nach Anhören des Thatbestandes der Schaffner den rauflustigen Pferdehändler ruhig in demselben Coupé mit seinem Gegner sitzen, was zur Folge hatte, daß ersterer sich, sobald der Zug in Bewegung war, wieder auf ihn stürzte. Den Rest der Fahrt bis nach Marienburg, wo der Thatbestand festgestellt wurde, füllte denn auch steter Kampf mit dem Pferdehändler aus, welcher noch beim Aussteigen dem zweiten Passagier, der gegen ihn aufgetreten war, einen solchen Schlag versetzte, das dieser lang hinfiel. Die betheiligten Personen trugen aus der Affaire, welche wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird, mehr oder minder erhebliche Verletzungen davon.

— **Danzig,** 4. Geptember. (Handelsbericht.) Nach dem Jahresbericht der Kaufmannschaft sind im Jahre 1889 in Danzig 4 642 544 Doppelcentner Waaren im Werthe von 58 229 000 Mark von See eingeführt worden (gegen 4 341 900 Doppelcentner im Werthe von 46 749 500 Mark im Jahre 1888); ausgeführt wurden nach See 5 627 495 Doppelcentner im Werthe von 84 153 000 Mark (gegen 6 899 070 Doppelcentner im Werthe von 97 826 000 Mark im Jahre 1888.) Die Einfuhr hat also um 300 644 Doppelcentner im Werthe von 11 479 575 Mark zugenommen, die Ausfuhr dagegen um 1 271 575 Doppelcentmer im Werthe von 33 673 000 Mk. abgenommen. Das ist kein allzu günstiges Handelsbild.

— **Trakehnen,** 3. September. (Die Tollwuth) herrscht nach der „Pr. L. Z." unter den Ochsen im Dominium Szirgupönen in bedeutendem Maße. Es haben bis jetzt bereits 11 derselben getötet werden müssen und ist zu befürchten, daß noch mehr dieser schrecklichen Krankheit zum Opfer fallen werden.

— **Schippenbeil,** 3. September. (Ein vom Unglück verfolgter Mann) ist der Landwirth M. in Rosenort. Nachdem demselben zwei Kinder schnell hintereinander gestorben waren, stürzte ein älterer Knabe vom Pferde und brach den Arm. In vergangener Woche nun verlor er seine Gattin. In demselben Augenblicke, als die Hebamme die glückliche Geburt eines Zwillingspaares verkündigte, verschied die Frau. Die kleinen Weltbürger sind wohl und munter.

— **Pillkallen,** 3. September. (Thatendurst.) Ein 82 Jahre alter pensionierter Lehrer von hier, der vor 3 Jahren nach 58jährigem Schuldienst in den Ruhestand getreten, dabei aber noch, den Verhältnissen gemäß, rüstig und kräftig ist, tritt wieder in den Schuldienst, indem er bei einem Gutsbesitzer zu P. eine Hauslehrerstelle angenommen. Es ist nicht etwa die Sorge um den Erwerb, — der alte Herr bezieht eine ausreichende Pension, — die ihn dazu treibt, sondern der Mangel an dem gewohnten Umgang mit Kindern und das Entbehren der liebgewordenen Arbeit hat ihn in den 3 Jahren nicht zur Ruhe kommen lassen. Dem will er sich nun entreißen.

— **Memel,** 3. September. (Die Seehunde) haben sich in diesem Jahre schon recht zeitig an unserer Ostseeküste zur Vernichtung der Angellachse eingefunden, denn vor nicht langer Zeit gelang es einem Mellneragger Fischer, einen Seehund am Seestrande durch Erschlagen zu tödten, und am verflossenen Sonnabend glückte es einem Fischer aus derselben Ortschaft wieder einen Seehund von ca. 7 Fuß Länge am Seestrande bei Mellneraggen mit einem Knüttel zu erlegen. Nach Mittheilung des Fischers ist dieser Seehund aber ganz mager gewesen und hat gar keinen Thran geliefert. Der Fischer hat aber trotzdem einen guten Tagelohn gehabt, indem er für Tödtung desselben eine Prämie von 10 Mk. vom Fischerei-Verein in Königsberg und für das Fell auch noch einige Mark erhalten wird.

— **Gnesen,** 3. September. (Wettfahren. — Sonderbares Vergnügen.) Ein Wettfahren unternahmen vorgestern die Grundbesitzer Dobrogowski aus Braciszewo und Kramer aus Johannisgarten auf der Posen-Thorner Chaussee. Die tollkühne Fahrt hatte aber leider einen sehr traurigen Ausgang. D. fuhr plötzlich in den Wagen des K., wodurch beide Fuhrwerke in den Chausseegraben geriethen, so daß die Lenker derselben und noch ein dritter Landmann, welcher sich auf dem Wagen des K. befand, herabstürzten. Letzterer, ein gewisser Josef Kroszynski, hat dabei derartige Verletzungen erlitten, daß er blutüberströmt nach Gnesen geschafft werden mußte. Hier wurde ärztlicherseits constatirt, daß der Mann nicht nur schwere äußere, sondern auch innere Verletzungen davon getragen hat, und mußte er in das hiesige Krankenhaus untergebracht werden. — Ein sonderbares Vergnügen leistete sich anläßlich der Sedanfeier ein hiesiger gut situirter Bürger. Derselbe setzte sich auf einen Rollwagen und ließ sich von einigen jungen Leuten in den Hauptstraßen unserer Stadt umherfahren. Die Wächter der Nacht waren selbstverständlich über diese Extravaganz nicht wenig ergrimmt und brachten den Sonderling und seine Genossen zur Polizeiwache, woselbst die Angelegenheit zu Protocoll genommen wurde. Hoffentlich wird dieses sonderbare Vergnügen dem sonst beliebten Herrn keine zu starken Nachwehen bereiten.

Locales.

Thorn, den 6. September 1890.

— **Militärisches.** Nach dem diesjährigen Manöver soll eine zehntägige Ausbildung sämmtlicher entlassenen Reservisten mit dem neuen kleincalibrigen Infanteriegewehr Modell 1888 bei allen Infanterie-Regimentern und Jäger-Bataillonen stattfinden. Die Ausbildung geschieht in fünf bis sechs Abtheilungen.

— **Personalie.** Der Gerichtskassen-Controlleur, Secretär Lüderitz bei dem Amtsgerichte in Thorn, ist zum Rendanten der Gerichtskasse ernannt worden. — Der Gerichtsvollzieher-Anwärter, Oberlazarethgehülfe Wohlgemuth in Thorn, ist zum Gerichtsvollzieher Kraft Auftrags bei dem Amtsgerichte in Stuhm bestellt worden.

— **Auszeichnung.** Dem wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten der Provinz Schleswig-Holstein von Steinmann (früher Landrath in Thorn) ist der königliche Kronen-Orden erster Klasse verliehen worden.

— **In der Synagoge** hielt heute der Rabbinatscandidat Berthold Oppenheim, Sohn des Rabbiners Dr. Oppenheim, eine Probepredigt, welche allgemein Beifall gefunden haben soll.

— **Stand der Erndtearbeiten.** Der herbstliche Character der Witterung nahm in der abgelaufenen Woche recht erheblich zu, Nachts sank das Thermomometer mitunter bereits auf 5 Gr. R., und die Stürme des 30. Augusts und 2. Septembers erinnerten schon ganz an den November. Gemäß dem früh eingetretenen Frühling scheint sich der Herbst noch ausnehmend zeitig einstellen zu wollen; doch wäre für alle Culturgewächse ein recht langer schöner Nachsommer noch dringend erwünscht. Der 25., 26, 29. und 30. brachten hier anhaltende, starke Regen — am 26. fielen allein volle 25. Mm. — und ist auf allen schweren Bodenarten der Acker davon so erweicht, daß man vorläufig noch nicht an die Herbstsaat gehen kann. Doch steigt jetzt wieder das Wetterglas, und es war auch die letzten Tage bereits ein zwar herbstliches, aber doch heiteres Wetter, man wird also wohl bald den Grummet in Sicherheit bringen und mit der Wintersaat rechtzeitig beginnen können. Der wiederholte Regen, welchen die letzten Tage uns brachten, wird zwar das Wachsthum der Zuckerrüben noch ziemlich erheblich fördern, die Qualität derselben aber leicht nachtheilig beeinflussen, indem ein Theil des gebildeten Zuckers in Folge der neu erwachenden Vegetation, wie man sagt, wieder herauswächst. Um diesen Uebelstand möglichst zu paralysiren, dürfte es sich wohl empfehlen, die Rübenerndte nicht zu früh zu beginnen, dann steht zu hoffen, daß sich bei einigermaßen günstiger Herbstwitterung der Zucker in den Rüben wieder bildet und man demnach auch eine qualitativ gute Waare gewinnt. Ein recht erfreuliches Aussehen zeigen alle frischen Kleefelder; dieser Pflanze hat das feuchte Jahr (der Juni brachte 53 Millimeter, Juli 95 Millimeter und August 97 Millimeter Regen, gegen den Durchschnitt von 54 Millimeter, 60 Millimeter und 65 Millimeter) außerordentlich zugesagt.

— **Erledigte Schulstellen.** Stelle zu Schillno, Kreis Thorn, evangelisch. (Meldungen an Kreisschulinspector Kittelmann zu Culmsee.) Stelle zu Nipkau, Kreis Rosenberg, evangelisch. (Rittergutsbesitzer von Puttkamer zu Gr. Nipkau.) 1. Stelle zu Mlewo, Kreis Briesen, katholisch. (Kreisschulinspector Hoffmann zu Schönsee.)

— **Zur Warnung für Miethsfrauen,** möge folgender Fall dienen: Von einer Gesindevermietherin war einem Dienstmädchen eine Stelle verschafft worden und Beide hatten bereits das übliche Handgeld angenommen. Nach einigen Tagen ging das Mädchen zu der Gesindevermietherin, erklärte die Stelle nicht antreten zu wollen, ohne jedoch einen Grund für ihre Weigerung anzuführen und gab das Miethsgeld zurück, welches die Gesindevermietherin nicht blos annahm, sondern das Mädchen auch anderweit vermiethete. Die Polizeibehörde bekam von dieser Handlungsweise Kenntniß und verurtheilte die Miethsfrau dieserhalb zu 15 Mk. Geldstrafe.

— **Viehmärkte in Rehhof.** In der Ortschaft Rehhof, Kreis Stuhm, werden alljährlich an einem Mittwoch in der zweiten Hälfte der Monate Mai und October Vieh- und Pferdemärkte abgehalten werden. Im diesjährigen Herbste findet der Markt am Mittwoch, den 22. October d. Js., im Jahre 1891 am Mittwoch, den 20. Mai und am Mittwoch, den 21. October statt.

a. **Gefunden** wurde ein kleiner Schlüssel in der Bahnhofsstraße, ein 20 Pfennigstück auf dem Altstädtischen Markt, ein kleiner Katechismuß in der Elisabethstraße, ein roth- und weiß-carrirter Bezug auf dem Altstädtischen Markt, eine blau-gestreifte Schürze und ein blau-carrirter Bettbezug in einem Local in der Breitenstraße zurückgelassen. Näheres im Polizeisecretariat.

a. **Polizeibericht.** Sechs Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Aus dem Lande der Freiheit.) Welcher unglaubliche Mißbrauch in den vereinigten Staaten von Nordamerika mit den Staatspensionen getrieben wird, zeigt die folgende Geschichte: Thomas F. Williams aus Kansas hatte im großen Bürgerkriege als Lieutenant gedient und war so schwer verwundet worden, daß er in der Folge dienst- und arbeitsunfähig blieb. Er wurde deshalb im Jahre 1863 aus dem Dienst entlassen und erhielt später eine Pension von 72 Dollars pro Monat, die er noch heute bezieht. In Folge eines Versehens wurde der Lieutenant aber nicht aus der Heeresliste gestrichen, diese Förmlichkeit wurde vielmehr erst im vorigen Jahre nachgeholt. Als Williams dies erfuhr, war er nicht zu stolz, für die ganze Zeit, während welcher er als noch im Dienst befindlich in

---

lieblichsten Blumenschmuck. Von dem ursprünglichen, aus dem vierzehnten Jahrhundert stammenden Bau, ist übrigens nur noch ein massiver Thurm und neben demselben eine Capelle mit reichem Erker vorhanden. Eigenthümlich ist hier die außen angebrachte alte böhmische Uhr, welche die Stunden bis 24 schlägt, und den Tag mit dem Sonnenuntergange anfängt. Innerhalb der wohl zwei Meter im Durchmesser haltenden Uhrscheibe befindet sich eine zweite, deren Zeiger die Monatsdaten und Feste, sowie die Mondviertel angeben sollen, und an einem Fenster zur Seite erscheinen je nach dem Glockenschlage die 12 Apostel. Wir sahen die Uhr nicht im Gange; es schien, daß sie reparirt wurde. Von dem Großen Ring zweigt sich die enge Hußgasse ab, in der das herrliche Clam-Gallassche Palais steht, ein Bau aus dunklem Gestein in edlem Renaissancestyl. Mächtige Karyatiden, weit über Lebensgröße, tragen das Gesims der Portale. Durch eines derselben erblickten wir einen Hof mit schönem Denkmal und näherten uns vorsichtig, aber sogleich erhob sich der Portier aus seiner Loge, augenscheinlich um uns umher zu führen, und wir zogen uns schleunig zurück, denn wir wollten zunächst unsere Zeit besser anwenden.

Ueberhaupt war dieser erste Rundgang durch Prag keine so einfache Sache, und es wundert mich noch heute, daß wir damit zu Stande gekommen sind. Nicht, daß sich irgend welche äußerlichen Hindernisse dem entgegengestellt hätten, oh nein, Prag ist eine derjenigen Städte, die vollkommen auf Reisende zugeschnitten sind, — aber einer von uns blieb fortwährend stehen oder war plötzlich spurlos verschwunden, denn der eine konnte an keinem Durchgang oder Hof vorübergehen ohne hinein zu blicken, der andere konnte sich von keinem Denkmal losreißen ohne mindestens constatirt zu haben, daß er die Inschrift darauf entweder nicht finden oder nicht entziffern könne, und ein dritter erklärte Kirchen „für seine Specialität." Inzwischen hatte sich der findigste Kopf des Planes bemächtigt und machte den Führer. Konnte er sich nicht zurecht finden, oder verlor er die Richtung, so wußte er stets einen triftigen Grund hierfür anzugeben. Entweder war der Plan ungenau, oder die Himmelsrichtungen hatten sich plötzlich willkürlich verschoben, oder eine fesselnde Erscheinung hatte ihn seinem wichtigen Berufe für einen Augenblick untreu gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

den Armeelisten mitgeführt wurde, also vom Jahre 1863 bis 1889, eine Nachzahlung seines Soldes, im Ganzen 146 000 Mk. zu verlangen. Da er viele gute Freunde im Congresse hatte, gelang es ihm richrig, seine Fordernng durchzusetzen und jetzt hat er sein Geld erhalten.

* (Feuersbrunst.) Die bekannte türkische Hafenstadt Salonichi ist von einem furchtbaren Brande heimgesucht, der gewaltige Dimensionen annahm, weil der herrschende Wassermangel alle Löscharbeiten sehr beeinträchtigte. Zudem liefen die Feuerwehrleute bald auseinander, um ihre eigene Habe zu retten. Die Cathedrale, das Hospital, das englische und griechische Consulatsgebäude, mehrere Kirchen und Moscheen, 1200 Häuser wurden zerstört, Tausende von Einwohnern haben Alles verloren. Das Elend ist unbeschreiblich.

* (Das Hochwasser), das in den letzten Tagen aus so vielen Flußgebieten gemeldet wurde, ist jetzt erfreulichererweise allenthalben im Sinken begriffen, aber der Schade ist groß, unendlich groß. Im Rheinthal sind stundenlang Aecker und Felder total verwüstet, Häuser fortgerissen oder unbewohnbar gemacht, die Wege zerstört. — Etwas weniger schlimm sieht es in einzelnen Bezirken der süddeutschen Bundesstaaten aus, jedoch im bayerischen Donaugebiet ist stellenweise die ganze Erndte vernichtet. — Wien, in dem ebenfalls mehrere Straßen unter Wasser gesetzt waren, ist noch mit dem bloßen Schrecken und durchweichten Wänden fortgekommen, dagegen haben die Ueberschwemmungen in Böhmen und Mähren gewaltigen Schaden angerichtet. — Furchtbar hat das Hochwasser in Prag gehaust, Menschen sind ertrunken, ganze Häuserreihen demolirt. Die Noth ist dort sehr groß. Die Lebensmittelpreise sind dort rapid in die Höhe gegangen, ein Comité zur Unterstützung der Bedürftigen hat sich bereits gebildet. — Leider hat die Elbe auch ein erhebliches Unglück angerichtet: Bei Bodenbach zerschellten sechs durch die Fluth fortgetriebene Elbkähne. 15 Mann von der Besatzung sind ertrunken. — Bei Steinau ist die Brücke der Bahn Oppeln-Neisse nach 18stündigem Hochwasser eingestürzt. — Der Verkehr ist unterbrochen. — Der Rhein droht in seinem Mittellaufe die Ufer zu überschreiten. Das Wasser hat bereits einen sehr hohen Stand erreicht und wächst von Stunde zu Stunde. In verschiedenen Uferstädten beginnen die niedrigen Straßen überschwemmt zu werden. Der Fluß führt große Baumstämme, viel Schilf und Strauchwerk mit sich. — Auch in Asien haben übrigens Ueberschwemmungen stattgefunden. Hochwasser hat in Bengalen unter den Reispflanzungen große Verwüstungen angerichtet, viele Menschen sind aus ihren Häusern vertrieben.

* (Fürst Bismarck) traf, wie bereits gemeldet, am Mittwoch Abend in Homburg v. d. H. ein und stieg im Hotel Riechelman, wo die Fürstin seit fünf Tagen Wohnung genommen hat, ab. Am Donnerstag früh brachte die Kurcapelle dem hohen Gäste ein Morgenständchen. Am Freitag Abend fand im Kurgarten Fürst Bismarck zu Ehren eine große Festlichkeit statt, zu welcher er sein Erscheinen zugesagt hatte. Auch ein Fackelzug ist arrangirt. In den nächsten Tagen werden Fürst und Fürstin Bismarck zusammen Homburg wieder verlassen. — Graf Herbert Bismarck ist in Ostende angekommen.

* (Allerlei.) Auf dem ehemaligen Festplatze des 10. deutschen Bundesschießens in Berlin werden jetzt die Festbauten abgerissen. Von dem Gedanken, dieselben dauernd zu erhalten, ist man abgekommen, das finanzielle Resultat war nicht lohnend. — Die österreichische Postverwaltung hat in diesen Tagen mit der Verausgabung neuer Briefmarken begonnen, welche, abweichend von den zuletzt im Gebrauch gewesenen, den Kopf des Kaisers Franz Joseph enthalten. Die Ausführung der neuen Marken ist nicht gerade glücklich zu nennen, da sich der mit sehr starken Linien schattirte Kopf des Kaisers von dem linierten Hintergrunde nur sehr wenig abhebt und daher recht verschwommen erscheint. Die Marken sind auf einem sehr dünnen, wasserzeichenlosen Papier gedruckt, welches aber mit schwarzen Fasern durchzogen ist, um Nachahmungen zu verhüten, bezw. kenntlich zu machen. — Ein berliner Maurer hatte seinen elfjährigen Jungen, der sich ein Paar Tage umhergetrieben hatte, den Rücken verdientermaßen gehörig gebläut. Bald nachher verschwand der Junge von Neuem. Nach vielem Suchen fand man ihn bewußtlos in einer Bodenkammer, in welcher er altes Gerümpel in Brand gesetzt hatte, augenscheinlich in der Absicht, durch den Qualm den Erstickungstod zu finden.

Literarisches.

P. K. Rosegger's ausgewählte Werke. Pracht-Ausgabe. Mit 900 Illustrationen von A. Greil und A. Schmidhammer. In ca. 115 Lieferungen, Lexicon-Octav, à 50 Pf. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) 94 Lieferungen bisher erschienen. Mit den uns zugegangenen Heften 86 bis 94 ist der fünfte Band von Rosegger's Werken abgeschlossen. Derselbe enthält „Jacob der Letzte. Eine Waldbauerngeschichte aus unseren Tagen,“ „Martin der Mann,“ das letzterschienene größere Werk des Autors und, unter dem Titel „Allerhand Leute“ eine Zusammenstellung von etwa 40 kleineren Erzählungen mancherlei Art. Speciell in den letzteren bewährt P. K. Roseggers eine Meisterschaft, mit welcher er in der Literatur unserer Zeit wohl unerreicht und unerreichbar dastehen wird, Kerniger, liebenswürdiger Humor und packende Gemüthstiefe zeichnen diese Erzählungen aus.

Die „Kunst für Alle,“ herausgegeben von Fr. Pecht (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vorm. Fr. Bruckmann in München) bringt in ihrem dritten Ausstellungshefte eine ganze Reihe trefflicher Bilder in vorzüglichen, originalgetreuen Reproductionen. So enthält das Heft an ganzseitigen Bilderbeilagen das dreitheilige Bild van Hoves „Alchymie — Zauberei — Scholastik“, ein vorzügliches Bild aus Oberbayern von Wilhelm Leibl und „Vlissingen“ von Theodor Weber, an Textillustrationen Falkenberg „Letzte Zuflucht“, H. Luyten „Zur Vesperzeit“, Alexander Wagner „Casa del Carbon in Granada“, Schlabitz „Kirchenchor in Tirol“, Schildknecht „Landmann in Oberbayern,“ Joseph Wopfener „Holzfischer auf dem Bodensee“ u. a. m. Im Text finden noch der pariser alte Salon aus der Feder Otto Brandes und die berliner academische Ausstellung zu Berlin eingehende Behandlung, und daran schließen sich in reicher Fülle Ateliernotizen 2c.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 5. September. Städtischer Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Gestern und heute standen zum Verkauf: 314 Rinder, 1295 Schweine, 918 Kälber, 384 Hammel. Circa 200 Stück Rinder wurden verkauft, Montagspreise leicht erzielt. Bei Schweinen zeigte sich, da die Fleischmärkte glatt verkaufen waren, bei gebesserten Preisen reges Geschäft. Der Markt wurde schnell geräumt, Ia. 63—64, IIa. und IIIa. 59—62 Mark für 100 Pfund mit 20 Procent Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich im Allgemeinen gut, nur schwere Waare war so wenig begehrt, daß sie einigen Ueberstand hinterläßt, Ia. 59—62, IIa. 56 bis 58, IIIa. 50—55 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht. Hammel blieben ohne Umsatz.

Thorn, den 6. Sepember.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.)

Weizen, fester, 126/7pfd. hell 175 Mk. 129/30pfd. hell 179 Mk. 132/pfd. hell 181 Mk. transit bunt 129pfd. 140 Mk. 130pfd. hell 133 Mk. 145—145 Mk.

Roggen, fest 119/20pfd. 145|6 Mk., 121/2pfd. 148 Mk. 123pfd. 148|9 Mk.

Gerste, Brauw. 135—146 Mk. Mittelw. 123—126.

Erbsen, Futterw. 120—125. Kochw. 140—50.

Hafer, 122—130 Mk.

Danzig, 5. September

Weizen. transit nied. inl., per Tonne von 1000 Kilogr. 134—186 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 147 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 182 Mk.

Roggen loco inl unv., per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd inländischer 148—152 Mk., transit 10½—105 M. Regulirungspreis 120 pfd lieferbar inländ. 151 Mk, unterp. 105 Mk, transit 104 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 61½ Mk. Br., per Octbr.-Dezbr. 54 Mk. Gd., per Novbr.-Mai 54½ Mk. Gd. nicht contingentirt loco 41½ Mk. Br., per Oct.-Dezbr. 34½ Mk. Gd., per Nov.-Mai 34 Mk. Gd.

Königsberg, den 5. September.

Weizen matter, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 127pfd. 188, besetzt 12927pfd 188, 128/29pfd. 189. 131 32pfd. und 132pfd. 190 Mk. bez., bunter 125pfd. 183, 184, 126pfd. und 129|27pfd.

Roggen besser loco pro 1000 Kilogramm inländischer 117pfd. 145, 121/22pfd. 122pfd. 124pfd und 125pfd 147 Mk., pro 130pfd. 148 Mk. bez. besetzt 175, 127/28pfd. 189, 127|28pfd. 187 Mk. bez., rother 127|28pfd. 148 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 62 Mk. Br. nicht contingentirt 42 Mk. Br, September nicht contingentirt 40,50 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 6 September

Tendenz der Fondsbörse fest.	6. 9. 90.	5. 9. 90.
Russische Banknoten p. Cassa	255,30	252,40
Wechsel auf Warschau kurz	254,80	251,90
Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	100,—	100,—
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,10	73,90
Polnische Liquidationspfandbriefe	71,—	70,30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	98,30	98,30
Disconto Commandit Antheile	232,40	232,60
Oesterreichische Banknoten	181,70	183,40
Weizen: Sept.-Oct.	191,75	191,—
April-Mai	191,75	191,25
loco in New-York	101,60	101,90
Roggen: loco	166,—	165,—
Sept.-Oct.	171,70	170,50
October-November	160,—	166,20
April-Mai	162,—	161,70
Rüböl: September-October	65,—	63,30
April-Mai	57,80	57,40
Spiritus: 50er loco	60,—	60,—
70er loco	42,50	41,90
70er September	42,30	41,70
70er September-October	41,80	40,60

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,44 m unter Null,

Mineralwasser-Curen. Unter der großen Zahl der heute im Gebrauch befindlichen Heilmittel giebt es verhältnißmäßig nur wenige, welche lange Zeit hindurch ihren Ruf als Specifica gegen gewisse Krankheiten behaupteten. Zu dieser bevorzugten Klasse gehören die zum Theil schon seit Jahrhunderten zu Bädern und Trinkkuren benützten natürlichen Mineralwässer. Nachdem es durch fortwährend verbesserte Füllvorrichtungen endlich gelungen war, dieselben in Glasflaschen jahrelang ohne Schädigung ihrer Eigenschaften aufzubewahren, hat denn auch der Mineralwasser-Versand einen nie geahnten Aufschwung genommen! Nur begüterte Kranke konnten sich früher die Wohlthat einer Mineralwasserkur durch kostspielige und dabei noch viel Zeit raubende Badereisen erkaufen; heute dagegen ist es fast Jedermann ermöglicht, zu Hause, ohne Berufsstörung die ihm vom Arzte verordnete Trinkkur durchzuführen. Von deutschen Quellen, welche ausschließlich medicinischen Zwecken dienen, sind an erster Stelle zu nennen die Quellen von Ems, Friedrichshall, Kissingen, die Kronenquelle in Salzbrunn und die Wildunger Quellen, deren Versand sich bis auf mehrere Millionen Flaschen jährlich beziffert! Bemerkenswerth ist, daß die jüngste der genannten Quellen, die Kronenquelle, welche erst seit dem Jahre 1881 verschickt wird, im vergangenen Jahre schon mit einem Versande von über 800 000 Flaschen debütirte! Diesen geradezu einzig dastehenden Erfolg verdankt die Kronenquelle wohl zumeist ihrer Haltbarkeit, sowie auch dem Umstande, daß sie vornehmlich eine der verbreitetsten und gefürchtetsten Krankheiten — die Gicht — mit Erfolg bekämpft!

Wer zu Hämorrhoidalleiden neige oder daran laboirt sorge sich stets durch Anwendung der in den Apotheken à Mk. 1. — erhältlichen ächten Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen für eine geregelte Verdauung.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Traubencur.
Italienische, Rheinische,
Meraner
Curtrauben.

Wiesbaden

Eröffnung Anfang September.
Prospecte und illustrirte Brochure unentgeltlich durch die Curdirection: **F. Heye'l.**

Traubencur.
Italienische, Rheinische,
Meraner
Curtrauben.

(R. 3480.)

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Königlichen Büchsenmacher Herrn **Ewald Peting** aus **Thorn**, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Mocker, den 6. September 1890.
Bauunternehmer **G. Schütz** und Frau.

Emma Schütz
Ewald Peting
Verlobte.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von 760 bezw. 975 Quadratmeter Pflaster-Arbeiten einschließlich Lieferung der erforderlichen Steine auf den Bahnhöfen Briesen und Hohenkirch soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Pflasterarbeiten" sind bis **Freitag, den 19. September d. Js.**, Vormittags 11 Uhr an uns einzusenden.

Die Bedingungen können gegen Einsendung von 75 Pf. Schreibgebühren von unserem Bureau-Vorsteher, Eisenbahn-Secretär **Kolleng** bezogen werden. Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Thorn, den 1. September 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Haus-Verkauf
zum Abbruch

Das alte Feuerhaus auf dem Grundstück des Artillerie-Depots am schiefen Thurm soll öffentlich auf den Abbruch verkauft werden. Hierzu ist Termin auf **Mittwoch, den 17 Septbr. d. Js.**, Vormittags 11 Uhr im diesseitigen Bureau, Zimmer 9, angesetzt, zu welchem versiegelte Gebote mit der Aufschrift „Kaufgebot auf altes Feuerhaus" einzureichen sind.

Die näheren Bedingungen können im Bureau eingesehen oder gegen 75 Pf. bezogen werden.

Thorn, den 2. September 1890.

Artillerie-Depot.

Vertreter resp. Agent.

Eine leistungsfähige Verlagsbuchhandlung sucht in **Thorn** einen durchaus **tüchtigen Vertreter**, der am am Ort den Vertrieb von Militärbildern in den Casernen gegen hohe Provision übernimmt. Gefl. Anerbietungen erbittet man unter **J. U. 099** durch **„Invalidendank", Dresden.**

Neuer
Begräbniß-Verein.
General-Versammlung
am Montag, 8. September cr.,
Abends 8 Uhr
im Schützenhause.

Tages-Ordnung.

1. Rechnungslegung pro 1889/90.
2. Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet für diese General-Versammlung nicht statt.

Thorn, den 6. September 1890.

Der Vorstand.

Conzess. Bildungsanstalt
für Kinder-Gärtnerinnen
von Fr. **Clara Rothe,**
Thorn, Breitestraße Nr. 51.

I. u. II. Kl., halbjähr. Cursus, bildet Kindergarten-Lehrerinnen u. Familien-Erzieherinnen nach Fröbel. Schülerinnen erhalten nach beendeter Ausbildung auf Wunsch entsprechende Stellung. Beginn des Wintercursus **13. Octbr.** Näheres durch die Prospecte.

Unentgeltlicher Nachweis von Kinder-Gärtnerinnen.

S. Weinbaum & Co.,

Thorn (früher **Moritz Meyer**'sches Geschäft)

Abtheilung: Wäsche.

empfehlen ihr **großes Lager** von

Leinen- und Baumwollwaaren

aus den renommirtesten Fabriken,
sowie
reiche Auswahl nur selbstgefertigter Wäsche-Gegenstände für Damen, Herren und Kinder

und übernehme die Anfertigung
sämmtlicher Wäsche-Artikel nach Maaß
in kürzester Zeit in **anerkannt vorzüglichster** Ausführung.

Specialität:
Lieferung completter Braut-Ausstattungen.

Maaß-Geschäft für elegante Herren-Garderoben

Doliva & Kaminski

Breitestr. 49, **THORN,** Breitestr. 49.
zeigen den Eingang sämmtlicher Neuheiten in
Anzug und Paletot-Stoffen
für Herbst und Winter ergebenst an.

Arbeiter-Annahme

für die diesjährige Campagne, welche am 15. d. Mts. beginnt, findet Sonntag, den 7. September, Nachmittags 3 Uhr, auf unsere Fabrik statt.

Zukerfabrik Schwetz.

Bis zur Eröffnung unserer Campagne, etwa am **24. September** 2c. können sich noch tüchtige Arbeiter melden. Neben täglich einmal warmer Suppe wird ein hoher Lohn bewilligt.

Jeder Arbeiter muß bei seiner Meldung einen polizeilichen Ausweis neuesten Datums vorlegen und solche unter 21 Jahr mit einem Arbeitsbuch versehen sein.

Zuckerfabrik „Kujavien" in Amsee.



Vor dem Bromberger-Thor!
Zum ersten Male hier!
ist das überall so beliebt gewordene
Original-, Automaten-, u. Kasperle-Theater.
aufgestellt und zwar von **heute ab u folgende Tage.** Höchst amüsant für Jung und Alt. Näheres die Plakate.
Zu einer heiteren und vergnügten Stunde ladet freundlichst zum Besuch ein.
W. Gabriel.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub. J. 349 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Locomobilen
Dampf-Dreschmaschinen
Heinrich Lanz, Mannheim
Filiale Berlin N. Neue Hochstr. 55.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Zeichen- und Mal-Unterricht
ertheilt
M. Wentscher,
gepr. Zeichenlehr.
Breite-Straße 52 I. Tr.

1886 Bromberg 1886.
Diplom. — Diplom.
H. Schneider,
Atelier
Breitestr. 53 (Rathsapotheke.)
für
Zahnersatz,
Zahnfüllungen
u. s. w.
1875 Königsberg 1875.

M. Berlowitz,
Seglerstr. 94
empfiehlt
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.

Wir kaufen alle Arten
wollener Lumpen
jederzeit zu den höchsten Preisen und zahlen jetzt für **reines Neutuch 60 Mk.**, für **rein getrenntes Alttuch 18 Mk.** per 100 Kilo franco Cöpenick, Casse 2%.
Auf Wunsch ausführl. Preiscourant.
Kunstwoll-Fabrik
Mendelsohn & Wharton.
Comtoir: **Berlin O. Alexanderstr. 13.**
Fabrik: **Cöpenick**

Säcke! Säcke!

Empfehle mein **großes Lager** in allen Sorten **neuer u gebrauchter Säcke** für jeden Artikel auch **Leihsäcke** zu den coulantesten Bedingungen.
S. Glücksohn, Berlin E.,
Spandauerbrücke 10.
Handl.- u. Verleih.-Institut von Säcken u. wasserd. Plänen.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Thorn bei Apotheker Mentz.**

Schützenhaus.

Montag, den 8., Dienstag den 9. u. Mittwoch den 10. September:

Humoristiche Soirée

der allbeliebten

Leipziger Sänger

Herren Albert Sémada, Ernst Ludwig, Bernhard Böhmer, John Philipp,
sowie des berühmten Schwedischen Männerquartetts Herren Hjelm, Jancke, Werner, Löfström,
Gastspiel des unübertrefflichen
Instrumental-Humoristen
Herrn Eduard Schaller
(Virtuos auf 10 versch. Instrumenten.)
Vorführung der 17 Fuß langen Jericho-Posaune
(einzig existirendes Instrument.)
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.
Billets á 50 Pf.
sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herrn Duszynski u. Henczynski zu haben.

Schützenhaus.

Sonnag, den 7. September cr.,
Großes
Militär-Concert
ausgeführt von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm. Nr. 21.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Liebert, Chorführer.

Mocker.

Zur Erinnerung an die 20 jährige Wiederkehr des Sedantages.
Große volksthümliche

Sedanfeier

am
Sonntag, 7. September cr.
Nachm. von 3 Uhr ab
im
Wiener Café
Nachm. 2½ Uhr großer Festzug der Schützen u. Einwohner Mockers,
von 3 Uhr ab:
Garten-Concert
von der Capelle des Pion. Bat. Nr. 2 unter Leitung ihres Dirig. Herrn **Kegel**, verbunden mit
Gesangsvorträgen
der hiesigen Liedertafel und der Schüler.
Verschiedene Ueberraschungen
Volks- und Kinderspiele, Stangenklettern, Sacklaufen, Topfwerfen
Vertheilung von Prämien.
Steigen eines
Riesen-Luftballons und Figuren.
Abends prachtvolle Illumination des Gartens.
Italienische Nacht und
Brillant-Feuerwerk.
Eintritt **25** Pf., Kinder frei.
Nach Schluß des Concerts im festlich decorirten Saale:
Tanz.
Der Festvorstand.

Abends besonderer, directer Ausgang aus dem Garten.

Abends besonderer, directer Ausgang aus dem Garten.

Verantwortlich für den redactionellen Theil **A. Hartwig** in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck** in Thorn.

Beilage, Illustrirtes Sonntagsblatt.